

Umgebung unseres Zeltlagers zählten wir in kaum $\frac{1}{2}$ Std. schätzungsweise 500—600 Schnärrdrosseln. In ganzen Mengen fielen sie ein, rasteten kurz, bisweilen 10—20 auf einem Baume, schnärrten oft und zogen weiter. Die Zugrichtung war im großen ganzen S—SW, einmal flogen etwa 40 Stück genau östlich. Inmitten dieser Schwärme hielten sich mindestens 50—80 Singdrosseln (*T. philomelos*) auf, die sicherlich ebenfalls Durchzügler darstellten. Hingegen wagen wir nicht, die beobachteten 10—15 Amseln (*T. merula*) hier mit anzuschließen. — Gegen 20 Uhr hörten wir bei völliger Dunkelheit vom Lagerfeuer aus zweimal die charakteristischen Rufe überhinfiegender Rostgänse (*Casarca casarca*) sowie das Locken ziehender Buchfinken und, wenn auch nicht ganz einwandfrei, einiger Pieper.

In diesen Zusammenhang gehören offenbar auch die zahlreichen Zugbeobachtungen, die wir am 14. und 15. Oktober nördlich des Ilgaz-hochpasses in ca. 40—75 km Entfernung, also zwischen Kastamonu und der Küste, machten. Es kamen über freies Steppengeländes zahlreiche Vogelschwärme aus meist genau nördlicher Richtung an, die unverwandt nach S, SW und SO weiterflogen. Und als wir im Verlauf unserer Fahrt zur Küste noch einen mittelhohen Paß (etwa 1300 m) überschreiten mußten, sahen wir auch hier zahlreiche SW-ziehende Verbände. Beim Einhalten dieser Richtung müssen jene Durchzügler natürlich sehr bald auf den von uns besuchten Ilgaz-Höhenzug stoßen, sodaß der dort festgestellte Hochgebirgszug sehr wahrscheinlich zu einem beträchtlichen Teile von ihnen gebildet wird. Als wichtigste Arten seien genannt: Bluthänfling, dessen Schwärme zusammen über 1000 Stücke betragen haben dürften; Stieglitz: ebenfalls öfter Schwärme, desgl. der Buchfink. In geringerer Anzahl kam der Bergfink durch, die Bachstelze einzeln oder in kleineren Verbänden. Neben Piepern und zahlreichen Lerchen wurden noch mindestens 25 Zippammern (*Emberiza cia*) notiert.

H. Kummerlöwe und G. Niethammer.

Zu: Zugausfall in Aegypten.

VON H. Freiherr Geyr von Schweppenburg.

Kürzlich veröffentlichte MOREAU (1934) wertvolle zusammenfassende Untersuchungen über den Vogelzug in der westlichen Sahara, in der Libyschen Wüste. Wir finden darin durchaus die Ansicht bestätigt, die ich schon vor achtzehn Jahren (1917) im Journ. f. Ornithologie

äußerte, nämlich, „daß die Wüste auch in jenen Gegenden von zahlreichen Wanderscharen durchkreuzt wird“!

In seiner Arbeit berührt MOREAU gelegentlich einzelne Fragen kritisch, die ich in meiner Arbeit über Zugausfall in Aegypten (1933) behandelte. Ich möchte hier auf diese kritischen Bemerkungen kurz eingehen, da sie z. T. auch in „Der Vogelzug“ gelegentlich der Besprechung von MOREAUS Arbeit Erwähnung gefunden haben.

Zunächst: Die Windrichtung! Die Pfeile auf meinen kleinen Kartenskizzen besagen keineswegs, daß überall dort, wo sie eingezeichnet sind, die vorherrschende Windrichtung die nördliche ist! Sie sollen überhaupt nur andeuten, daß eben die Nordwinde jenen Druck auf die Zugwege ausüben, den wir zur Erklärung der auffallenden Zugerscheinungen in Aegypten brauchten. Daß jene Pfeile nur ganz allgemein die Richtung dieses Druckes, dieser Versetzung zeigen sollen, geht ja schon daraus hervor, daß sie nicht nur weit im Süden an Stellen stehen, wo der N-Wind nicht mehr vorherrscht, sondern auch im Norden in der Gegend der Weichsel und der Donaumündung, also in Gegenden, die ganz außerhalb unserer Erörterungen lagen.

Im übrigen bringt MOREAU hinsichtlich der Winde keine neuen Tatsachen, welche meiner Theorie widersprechen. Auch nach diesen neuesten Beobachtungen ist die vorherrschende Windrichtung in der Libyschen Wüste die nördliche. Stellenweise scheinen nordwestliche Winde häufig zu sein, was meine Theorie noch besonders stärken würde. Wenn der Wind weit im Süden, vom Gilf Kebir nach Westen zu, anscheinend mehr vom Nordosten kommt, so wäre das bei dem von mir angenommenen SW-NO-Flug der besonders in Betracht gezogenen Zugvögel hinsichtlich einer Versetzung nach Süden ebensowenig von Bedeutung wie der im Herbst südlich vom 22. Breitengrad wehende SW-Monsun.

Weiter glaubt MOREAU einige neuere Funde gewisser Zugvögel nicht recht in Einklang mit meiner Theorie bringen zu können. Dazu wäre grundsätzlich folgendes zu sagen:

Meine Ausführungen hatten zur Voraussetzung, daß eben gewisse Arten in der einen Zugzeit in Aegypten durchziehen, in der anderen nicht. Sollten fernere Forschungen zeigen, daß das für gewisse Arten doch nicht zutrifft, — nun desto besser, dann brauchen wir für diese eben keine besondere Theorie mehr! Wenn also z. B. *Phylloscopus s. sibilatrix* über die neuen Funde in Dakhla hinaus noch öfter im Herbst im eigentlichen Aegypten gefunden würde, so wäre an seinen Zugverhältnissen nichts besonderes mehr zu erklären!

Ferner: Meine Theorie sollte verstehen lassen, warum gewisse Arten zu gewissen Zeiten in Aegypten vorkommen bzw. nicht vorkommen. Wenn ich also dort im Frühjahr gewisse SW-NO-Zügler infolge Windversetzung erscheinen lasse, so kann es sich natürlich nur um den rechten, den östlichen Flügel ihrer Zugfront handeln. Daß diese Arten weiter westlich noch an vielen Orten vorkommen, ist selbstverständlich! Das muß nach der Lage ihrer Brutgebiete so sein! Und wenn man, wie Verfasser, so viele Sandstürme aus Süden in der Wüste erlebt hat, so müßte man schon allein dieser Stürme wegen damit rechnen, daß, wenn auch viele NO-Wanderer durch die häufigen N-Winde nach Süden und Osten abgedrängt werden, andere eben auch nach Norden verblasen werden. Es ist demnach nur natürlich, wenn *Phyl. s. sibilatrix*, *bonelli orientalis*, *Sylvia cantillans albistriata* und *Muscicapa albicollis* im Frühjahr auch in der Cyrenaika beobachtet wurden. Das Gegenteil würde auffallend sein!

Schließlich: Die dicken Striche auf meinen Textkärtchen sollen und können nur ganz allgemein Richtung und Verlauf einer gewissen Zugfront oder eines Teiles einer Zugfront angeben. Bei *Lanius collurio* im besonderen wurde meine Linienführung auf das Delta hin durch MOREAUS so wertvolle Beobachtungen bei Matruh (1927) bestimmt. Ob diese meine Linienführung ganz richtig ist, weiß ich nicht und glaube ich nicht. Aber der von der Theorie vermutete südöstliche Zug der Rotrückengewings ist als solcher durch Ringwiederfunde unerwartet schnell bestätigt worden, was ja auch MOREAU betont.

Alles in allem scheinen mir die Beobachtungen in der Libyschen Wüste bisher in gutem Einklang mit meiner Theorie zu stehen. Womit aber nicht gesagt sei, daß durch diese Theorie die merkwürdigen Zugverhältnisse in Aegypten ganz geklärt wären! So ist es mir z. B. trotz meiner Theorie auch heute noch nicht ganz verständlich, warum die in Syrien nach AHARONI brütenden *Sylvia cantillans* im Herbst nicht in Aegypten bzw. dem Delta gefunden wurden.

Massenzug von Rauchschwalben (*Hirundo rustica*) längs der adriatischen Küste Italiens am 9. und 10. April 1934.

Von Günther Niethammer.

Anlässlich einer Fahrt mit dem Kraftwagen nach dem Monte Gargano (Süd-Italien) konnte ich an der O-Küste Italiens einen sehr beachtlichen Durchzug von Rauchschwalben beobachten, der mich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [6_1935](#)

Autor(en)/Author(s): Schweppenburg Hans Freiherr Geyr von

Artikel/Article: [Zu: Zugausfall in Aegypten 75-77](#)